

# Sie ist von Kopf bis Fuß auf die Bühne eingestellt

**Katharina Schmidt** begeistert mit ihrem aktuellen Programm rund 180 Besucher in der Klangbrücke. Duo mit Eduardo Kwon.

VON REGINE BEYSS

**Aachen.** Die Bühne wird zur Welt. Sie ist das Tor zur Fantasie. Das ist wie ein Rausch. Wenn Katharina Schmidt diese berühmten Zeilen singt, könnte man meinen, sie hätte sie selbst geschrieben. Denn auch sie liebt die Bühne. Kein Wunder also, dass sie mit Ralph Siegels Stück „Theater, Theater“ die Premiere ihres aktuellen Bühnenprogramms eröffnete. In der Klangbrücke lud sie die rund 180 Zuschauer in die Welt der Chansons ein und spielte dabei gekonnt mit ihren tänzerischen und schauspielerischen Fähigkeiten.

„Ich bin tatsächlich rampengeil“, gab die gelernte Tänzerin zu. „Sonst würde ich das alles auch gar nicht machen.“ Erst mit Ende vierzig begann Katharina Schmidt eine Gesangsausbildung und damit ihre zweite Karriere. Nach einer künstlerischen Pause als Tänzerin wollte sie auch ihre Chansons auf die Bühne bringen. Dazu gehört allerdings mehr als nur ihre Stimme. Mit extravaganten und teilweise recht knappen Kostümen versetzte Schmidt die Zuschauer in die 20er bis 70er Jahre. „Ich singe meistens Lieder, die mir persönlich gut gefallen“, sagt die



„Chanson meets Classic“: Vom Schlager bis zur Opernarie spannten Eduardo Kwon und Katharina Schmidt in der Klangbrücke den musikalischen Bogen.

Künstlerin. „Dabei achte ich fast mehr auf den Text als auf die Musik.“ Die Stücke, die Überleitungen, die Umsetzung – von allem hat sie eine genaue Vorstellung. „Ich lasse mir nicht gerne reinreden und genieße es, das Sagen zu



Fotos: Andreas Schmitter

haben“, betont sie. Durch ihr Programm ziehe sich unbewusst ein roter Faden, der die Vorstellung zu einer runden Sache werden lässt.

Dieser rote Faden ist besonders in ihrem aktuellen Programm von Bedeutung, denn zum ersten Mal

tritt sie mit ihrem Gesangslehrer Eduardo Kwon auf. Zusammen entwickelten sie ihr neues Motto „Chanson meets Classic – Vom Schlager bis zur Opernarie“. Kwon ist klassisch ausgebildeter Sänger und gab Stücke wie „O sole mio“

von Eduardo Di Capua oder „Stars“ aus „Les Misérables“ zum Besten. „Ich wollte dem Publikum mehr bieten als nur meine Chansons“, erklärte Schmidt den neuen Ansatz.

Während Eduardo Kwon die Klangbrücke in eine kleine Oper verwandelte, schlüpfte Katharina Schmidt zum Beispiel in die Rolle der „Dame von der Elbchaussee“, die in selbstironischem Ton von ihrem glamourösen Leben in Hamburg erzählt. Von der Elbe ging es mit Stücken wie „La Parisienne“ oder „So ist Paris“ weiter an die Seine. Begleitet wurden die beiden Sänger vom Kölner Pianisten Andreas Biertz. Schmidt verstand es, die verschiedenen Rollen zu interpretieren und das Publikum mit ihrer Mimik und Gestik zu begeistern. „Eigentlich muss ich mich nicht großartig vorstellen auf der Bühne“, meint sie. „Die Charaktere erzählen meistens auch etwas von mir.“ Ist sie also eine Stripteasetänzerin, die in Blankenese geboren wurde, Paris liebt, von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt ist und statt Schokolade lieber einen Mann, oder besser noch einen Neandertaler haben möchte? Wer weiß, ist doch alles nur Theater.